

# Klare Signale

## Die art KARLSRUHE setzt nicht bloß farbliche Akzente

Schon bei den zurückliegenden Ausgaben punktete die art KARLSRUHE nicht nur durch ein stimmiges Spektrum, das von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart reicht, sondern auch durch die vorzügliche Infrastruktur. Sie macht den Rundgang durch die lichtdurchfluteten Hallen der Karlsruher Messe und Kongress-GmbH für die mehr als 50 000 Besucher zu einem Akt des Flanierens und stimuliert zu intensiven Begegnungen mit der Kunst. Weil man aber das Gute immer noch verbessern kann, hat Ewald Karl Schrade, der unermüdliche Kurator und Projektleiter der art KARLSRUHE, eine Neuerung eingeführt, die der raschen Orientierung dient und zugleich einen farblichen Akzent setzt: Vier Farben – Violett, Grün, Blau und Oliv – zeigen bei der Messe, die vom 5. bis 8. März veranstaltet wird, unmissverständlich an, was wo zu finden ist.

In der Halle 1 signalisiert Violett, dass hier Fotografie, Editionen und Objekte konzentriert sind. Halle 2, gewidmet dem Segment „Moderne Klassik + Gegenwart“, kommt in Grün daher, Halle 3, Ort für „Klassische Moderne + Gegenwart“, präsentiert sich ganz in Blau, und Oliv bringt die „Contemporary Art“ in der sogenannten dm-arena zur Geltung. Am farbigen Abglanz haben wir das Leben, wusste schon Goethes Faust. Und warum sollte man diese Weisheit nicht aufs Messelieben ausdehnen?

Das verspricht auch in anderer Hinsicht bunt und vital zu werden. 210 Galerien aus elf Ländern geben sich ein Stelldichein. Knapp 20 Skulpturenplätze verschaffen der Plastik jene großzügige Bühne, die im Kojen-Labyrinth anderer Messen oft vermisst wird. Zweifellos ein weiteres Highlight der Messe: eine Sonderschau des „Schauwerk Sindelfingen“, betitelt „Some like it cool“ – das Sammlermuseum von Peter Schaufler und seiner Frau Christiane Schaufler-Münch besteht seit nunmehr fünf Jahren und hat sich als Präsentationsstätte für ZERO, Konzeptkunst, Minimal Art und Konkrete Kunst längst bewährt. Zudem rückt Fotografie

aus Ungarn in den Blickpunkt der Messebesucher. Sie erwartet in Halle 1 ein Gastspiel des Ungarischen Nationalmuseums, des Robert Capa Center und zweier Galerien aus Budapest. Der Kriegsphotograf Robert Capa (1913 bis 1954), der eigentlich Endre Ernő Friedmann hieß, in Budapest geboren wurde und 1939 in die USA übersiedelte, ist mit einer Auswahl seiner ikonischen Aufnahmen vertreten. Ein Diskussionsforum („ARTIMA art meeting“) sowie zwei Preisverleihungen (Hans Platschek Preis, art KARLSRUHE-Preis) runden das Geschehen ab. Viel los also in Karlsruhe.

Jörg Restorff



Jack Pierson: „On Time: 03“ (Ausschnitt) – Teil der Ausstellung „Some like it cool“, mit der sich das „Schauwerk Sindelfingen“ bei der art KARLSRUHE präsentiert

Foto: Frank Kleinbach